

Die Merseburger Zaubersprüche

Sie sind die einzigen in Deutschland erhaltenen heidnischen Beschwörungsformeln, aufgeschrieben von einem Mönch vor mehr als 1000 Jahren und verwahrt in der Domstiftsbibliothek Merseburg: die Merseburger Zaubersprüche – zwei Sprüche in Althochdeutsch überliefert. Die Zeilen geben magische Beschwörungsformeln aus vorchristlicher Zeit wieder und halten damit heidnisch-germanisches Brauchtum fest.

Während der erste Vers gesprochen wurde, um Gefangene aus ihren Fesseln zu befreien, sollte mit dem zweiten die Heilung einer Fußverletzung bewirkt werden. Beachtenswert ist der Umstand, dass die Merseburger Zaubersprüche das einzige bekannte althochdeutsche Sprachzeugnis darstellten, in dem Gestalten der germanischen Götterwelt (Wodan, Balder, Friia, Volla, Sunna, Phol, Sinhtgunt) agieren.

Die Aufzeichnung dürfte, wie man jetzt annimmt, im ersten oder zweiten Drittel des 10. Jahrhunderts erfolgt sein. Entdeckt wurden die Zeilen erst im Jahre 1841 von dem Historiker Georg Waitz in der Bibliothek des Domstifts Merseburg. Er überließ sie den Brüdern Grimm zur Bearbeitung.

Original

Eiris sazun idisi sazun hera duoder suma
 hapt heptidun sumaherilezidun sumaclu
 bodun umbicuonio uuidi insprinc hapt
 badun inuar uigandun.

Normalisiert

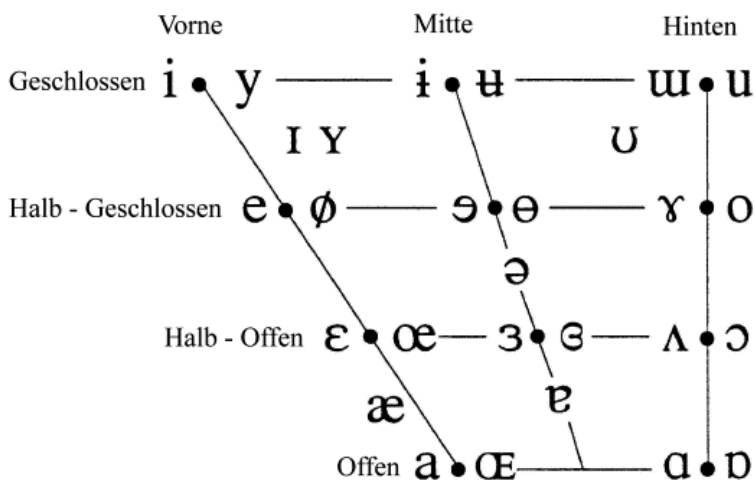
Eiris sâzun idisi, sâzun hêra duoder.
 suma haft heftidun, suma heri lêzidun
 suma clûbodun umbi cuniowidi:
 insprinc haftbandun, infar wîgandun.

Quelle: <https://www.merseburger-dom.de/rundgang-merseburger-dom-zaubersprueche/>

Das Vokaltrapez und

das Vokaldreieck im Deutschen

VOKALE



Bei den Symbolen, die paarweise auftreten, sind die Vokale auf der linken Seite ungerundet und die Vokale auf der rechten Seite gerundet.

